



Aus dem alten Wesel Familien – Erinnerungen

für die Verwandten und den engeren Freundeskreis der

Familie Pastor Gerhard Sardemann.

Fortsetzung des Beitrags aus Mitteilungen Nr. 158:

Das Jahr 1855

Im Januar 1855 war eine furchtbare Kälte, und der Rhein stand so fest zugefroren, daß man mit den schwersten Lastwagen darüber fahren konnte. (.....) Nach und nach wurden alle 5 Kinder krank, und das Zimmer, in welchem wir lagen, war so kalt, daß trotz allen Heizens nicht über 8 Grad Wärme zu erreichen waren. (.....) Als wir Kinder zum ersten Mal nach der Krankheit wieder ausgehen durften, wollte Vater uns eine ganz besondere Freude machen; er nahm Marie und mich mit über das Eis des Rheines, um am jenseitigen Ufer an der Arche, einem sehr beliebten Kaffeehause, Kaffee zu trinken. Marie und ich freuten uns wie Kinder sich auf alles Neue freuen; aber unterwegs auf dem Eise froren wir so, daß wir anfangen zu weinen, und da nahm Vater jede von uns in einen Arm und steckte uns unter seinen weiten Mantel. An einigen Stellen war das Eis geborsten, und ich meine, es hätte wohl eine Dicke gehabt von 1 – 1 ½ Meter. Endlich kam milderes Wetter und nun sah jeder mit Schrecken dem Eisgang entgegen, der um so schlimmer war, als unten bei Holland der Rhein noch fest stand.

Auf einmal verkündete Kanonendonner, das das Eis sich in Bewegung setzte, und hunderte von Menschen liefen, das interessante Schauspiel anzusehen. Da aber das Wasser keinen Ablauf fand, so stieg es in rapider Eile, und viele, die hatten zusehen wollen, standen auf einmal rings vom Wasser umgeben. Das Wasser überschwemmte das Land weit,



Arche

weit hin; die Eisschollen trieben mit und zerrissen die Dämme, so daß eine große Not entstand, viele Menschen verunglückten und Häuser und Brücken einstürzten. Von Vaters Zimmer aus konnten wir sehen, wie sich auf dem Eis im Rhein die Schollen zu ganzen Bergen auftürmten. (.....) Auf dem Grind, einer großen Wiese neben dem Rhein bei Wesel, lag ein Wohnhaus; die Leute in demselben riefen die ganze Nacht so laut und dringend um Hülfe, daß wir es im Haus hören konnten.

Wer konnte da helfen?



Rheinvorstadt

Menschliche Macht war hierzu nicht imstande; aber der liebe Gott half. Am anderen Morgen fand man, daß sich vor dem Haus Eisschollen zu einem hohen mächtigen Berg aufgetürmt hatten, der Wogen und Schollen von dem Hause abhielt.

Mutters Wärterin wohnte in der Hafendeichstraße am Rhein, sie hatte zwei Kinder in ihrer Wohnung. Da hörte sie Jemand sagen, morgen früh steht vom Hafendeich kein Haus mehr. Die Angst der armen Mutter kann man sich denken; es war auch schon spät abends und keiner konnte mehr hinfahren. In der Stadt bildete sich ein Ausschuß, welcher auf Kähnen den armen Leuten am Hafendeich Brot und sonstige Lebensmittel brachte. Die Lebensmittel wurden ihnen durch die Fenster gereicht. Als Vater einst bei dieser Überschwemmung den Hilfsbedürftigen in einem Nachen Butter und Brot brachte, sagte einer derselben: Jo Herr Pastor, wo het je den Käs? Er meinte als Rheinschiffer, kein Brot ohne Käse essen zu können.

Allerlei

In Wesel waren noch viele blankgeputzte Thürklopfer im Gebrauch, auch hatten viele Geschäfts- und Wirtshäuser gemalte Schilder über der Thür. Ein Wirtshaus hieß z. B.: „In de Klump“, es hatte einen ganz großen Holzschuh über der Hausthüre hängen. Ein Wirtshaus hatte auf

seinem Schild einige Füchse, das hieß: „In de drei Füchskes“. Ein Wirtshaus hatte aber das originellste Schild, was ich je gesehen; auf einem Schild war ein Schiebkarren gemalt, auf diesem saß ein Fuchs, den ein Hund schob, und darunter stand: „Sieh' wie du deinen Feind mit Sanftmut überwindest“.

Diesen Schild hatten eines Nachts Spaßmacher abgenommen und über ein Stift aufgehängt, in dem arme Weiber eine Zufluchtstätte für ihre alten Tage fanden, sich aber sehr viel zankten. Bei einem Hauderer war ein Schild mit einem Wagen abgebildet, darauf stand: „Für Geld fährt man in die ganze Welt, mit Wagen und Roß bei Wilhelm Voß“. Alle diesen originellen Schilder sind verschwunden, sie gehören nicht mehr in die moderne Zeit.

Auf dem Kirchturm, der vor unserem Hause lag, nisteten hunderte von Dohlen, welche viel Lärm verursachten. Damit sie nicht zu sehr überhand nahmen, wurden öfter die Nester, welche man erreichen konnte, zerstört; aus einem dieser Nester bekamen wir meistens eine junge Dohle, die aufgezogen wurde. Bald war das Tier so zahm, daß es überall im Haus und im Garten mit- und herumließ; es hatte aber die schlechte Eigenschaft alles was es fand, mit seinem Schnabel entzwei zu hacken, z. B. Fußdecken, Teppiche u. s. w., deswegen wurde beschlossen, es fortzubringen.

Die Dohle wurde in einen Korb gethan, und Vater, der ein großer Tierfreund war, ging mit den Brüdern vor's Kloverthor und ließ sie dort fliegen. Lange dauerte es nicht, da war unser „Jakob“, wie wir ihn nannten, wieder da; gerührt von seiner Treue, erlaubten wir ihm zu bleiben. Einstmals untersuchte er in Vaters Stube den Tisch, auf dem dessen geschriebene Predigt lag. Neugierig steckte er den Schnabel in das Tintenfaß und prustete die aufgesogene Tinte über die Predigt. Das stieß dem Faß den Boden aus; nun mußte er fort ohne Gnade und Erbarmen und wurde soweit weggebracht, daß er den Weg zurück nicht wieder fand.!



Dohle

Spendenaktion Weseler Silber

Das Ziel ist erreicht!

Dem Städtischen Museum wurde im vergangenen Jahr von privater Seite ein Konvolut von insgesamt 19 silbernen Gebrauchsgegenständen von verschiedenen Weseler Goldschmieden aus der Zeit von 1646 bis vor 1813 angeboten. Zum Konvolut gehören u. a. diverse Besteckteile, aber auch Kerzenleuchter, ein Zuckerstreuer, eine Zuckerdose, eine Gebäckschale sowie eine Kaffeekanne. Des Weiteren bestand eine Kaufoption für einen größeren Kerzenleuchter (siehe Abbildung). Alle Arbeiten sind von einer ausgezeichneten Qualität und stellen eine Bereicherung der Weseler Sammlung dar.

Weseler Silber ist äußerst rar und wird nur selten auf dem Kunstmarkt angeboten. Mit Arbeiten von Johann ter Huven und Carolus Augustavus Schoots sind sogar zwei Arbeiten dabei, von denen das Städtische Museum bisher nur jeweils eine Arbeit im Bestand hat. Das



Angebot eines Sammlers, seinen gesamten Bestand zu verkaufen, war daher die einmalige Möglichkeit einer Bestandserweiterung. Aufgrund der finanziellen Situation der Stadt Wesel war es dem Städtischen Museum jedoch nicht möglich, den Ankauf zu finanzieren.

Die Historische Vereinigung Wesel hat bereits in der Vergangenheit sehr erfolgreich Objekte, die für die Geschichte unserer Heimatstadt von Bedeutung waren, durch Spenden aus der Mitgliedschaft als Dauerleihgaben an das Stadtarchiv oder das Städtische Museum sichern können.

Erinnert sei in diesem Zusammenhang nur an den Ankauf der „Fabrica“ (sieben Bücher über den Aufbau des menschlichen Körpers) des Andreas Vesalius sowie der Helmkanne der Anna Florentina von Wylich-Spaen des Weseler Goldschmieds Johann Breckerfeld.

Um die angebotenen, ausgezeichneten Exemplare, die auch einen Nachweis der außergewöhnlichen handwerklichen Fähigkeiten Weseler Gold- und Silberschmiede darstellen, für unsere Stadt zu sichern, sah sich der Vorstand mit den Mitgliedern und der Bürgerschaft erneut gefordert.

Der Ankaufspreis von rund 25.000 Euro erschien nach der Bewertung durch unseren Vorsitzenden Jürgen Becks, der als langjährige Leiter des Städtischen Museums besonders um die Pflege und Erweiterung der Weseler Silbersammlung bemüht war, äußerst günstig.

Der Vorstand hatte daraufhin beschlossen, eine Sammelaktion zu starten.

Diese begann im Dezember 2016 mit einem Aufruf unseres damaligen Vorsitzenden Hermann Knüfer – wenige Tage vor seinem plötzlichen Tod – an unsere Mitglieder. Auf einer Pressekonferenz am 21. Dezember haben wir die Planungen zusammen mit der Weseler Kulturbeauftragten Heike Kemper der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Januar folgte ein gezielter Werbebrief an potentielle Spender aus der heimischen Wirtschaft. Auch zahlreiche Einzelgespräche waren erfolgreich.

Heute können wir sagen: Das Ziel ist erreicht!

Gut 20.000 Euro hat die Spendenaktion erbracht; eine größere Kanne wird das Städtische Museum selbst erwerben, nachdem der Rat die Ankaufsmittel unerwartet erhöht hat.

Wir werden der Stadt Wesel den Ankauf im Rahmen einer erneuten Pressekonferenz unter Beteiligung der Hauptspender und Sponsoren als Dauerleihgabe überlassen. Über einzelne Stücke, derer Schöpfer und zahlreiche Besonderheiten wird in den nächsten „Mitteilungen“ unter Benennung der Spender berichtet.

Werner Köhler

Informationen aus dem Vereinsleben:

Die Historische Vereinigung Wesel e.V. hatte ihre Jahreshauptversammlung am Mittwoch den 15. März 2017 um 19:00 Uhr im Centrum an der Ritterstraße. Der stellvertretende Vorsitzende Jürgen Becks begrüßte die zahlreichen Teilnehmer. Nach den üblichen Regularien einer Hauptversammlung standen auch die Vorstandswahlen an.

Durch den plötzlichen Tod unseres Vorsitzenden Hermann Knüfer im Dezember 2016 musste ein Nachfolger gewählt werden. Auch schied auf eigenen Wunsch Herr Manfred Krück, der sich viele Jahre um die Herausgabe dieser Mitteilungen verdient gemacht hat, aus dem Vorstand aus. Gewählt wurden zum Vorsitzenden Jürgen Becks, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Dieter Kraemer, das Amt des Geschäftsführers bleibt bei Herrn Werner Köhler. Im Amt des Kassensführers wurde Herr Bastian Lärz bestätigt. Zu Beisitzern wurden Herr Peter Bruns, Herr Dr. Martin Wilhelm Roelen und Herr Richard Wolsing gewählt.

Wechsel in der Redaktion

Herr Manfred Krück, der seit 2012 die „Mitteilungen“ betreute, hat aus persönlichen Gründen zum Ende des Jahres 2016 diese Tätigkeit aufgegeben. Für sein langjähriges Engagement hat der Vorstand ihm in der Jahreshauptversammlung Dank und Anerkennung ausgesprochen und ein kleines Präsent überreicht. Herr Richard Wolsing hat sich bereit erklärt, die Redaktion der „Mitteilungen“ weiterzuführen. Interessante Beiträge von Mitgliedern, Freunden und Förderern der Historischen Vereinigung Wesel zur Geschichte der Stadt Wesel senden Sie zukünftig über den Vorstand oder direkt an:

Richard Wolsing, Ruhrweg 5, 46487 Wesel
oder (E-Mail: richard.wolsing@t-online.de) Durch die Übernahme der Redaktion der Mitteilungen durch Herrn Wolsing werden kleinere Änderungen am Erscheinungsbild der Mitteilungen erfolgen. Die Schrift wird etwas größer (Schriftgröße 11) und damit leichter lesbar werden.

Herausgeber: Historische Vereinigung Wesel e.V.
Geschäftsführer: Werner Köhler, Stralsunder Str. 12, 46483 Wesel
E-Mail: HVWesel@gmx.de
Redaktion: Richard Wolsing, Ruhrweg 5, 46487 Wesel
E-Mail: richard.wolsing@t-online.de
Internet: www.historische-vereinigung-wesel.de

Wir trauern um unseren Vorsitzenden

Hermann Knüfer

der am 20. Dezember 2016 plötzlich verstorben ist.

Hermann Knüfer war langjähriges Mitglied und seit 2002 Vorsitzender der Historischen Vereinigung Wesel e.V.

Es war ihm immer ein persönliches Anliegen, die Geschichte der Stadt Wesel einer interessierten Öffentlichkeit nahe zu bringen.

Diesem selbst gestellten Anspruch ist er in besonderer Weise gerecht geworden. Er hat es verstanden, seine Ideen und Vorstellungen überzeugend zu vermitteln und auf seine Weise kooperativ und pragmatisch in der Planung von Vorträgen, Veröffentlichungen und Exkursionen umzusetzen.

Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet und werden **Hermann Knüfer** in Erinnerung behalten. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Historische Vereinigung Wesel e.V.

Jürgen Becks, Vorsitzender